

ABSTURZ IM FOKUS: RISIKEN ERKENNEN, SICHERHEIT STÄRKEN

Grußwort im Rahmen des 38. Fachtages des AK ASI im Musiksaal

Sehr geehrter Herr Staatsrat Schatz,

sehr geehrte Kooperationspartner*innen im Arbeitskreis für Arbeitssicherheit,

sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Kolleg*innen,

im Namen des Deutschen Gewerkschaftsbundes Hamburg begrüße ich Sie herzlich zur diesjährigen Fachtagung des Arbeitskreises für Arbeitssicherheit im wunderschönen Musiksaal des Gewerkschaftshauses, der bereits seit 1906 als „geistige Waffenschmiede“ der Gewerkschaftsbewegung bezeichnet wird.

Es ist gut und wichtig, dass wir heute zusammenkommen, um eines der gefährlichsten und zugleich vermeidbarsten Risiken der Arbeitswelt in den Mittelpunkt zu stellen: Abstürze bei der Arbeit.

Absturzunfälle gehören seit Jahren zu den schwersten Arbeitsunfällen in Deutschland. Laut Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) waren zwischen 2009 und 2022 rund ein Drittel aller tödlichen Arbeitsunfälle Absturzunfälle.¹ In einzelnen Jahren lag der Anteil sogar bei über 40%. Besonders häufig stürzen Beschäftigte von Dächern oder durch Lichtkuppeln – oft aufgrund fehlender oder unzureichender Sicherungsmaßnahmen.

Auch die aktuellen Zahlen der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zeigen, wie ernst die Lage bleibt: Hamburg verzeichnete 2023 wie 2024 jeweils 14 tödliche Arbeitsunfälle, ohne Rückgang zum Vorjahr.² Ein erheblicher Teil dieser Unfälle entfällt traditionell auf Abstürze – ein Trend, der bundesweit seit Jahren sichtbar ist.

Hinter jeder Zahl steht ein Mensch. Ein Kollege, eine Kollegin, eine Familie. Und genau deshalb ist Prävention keine Option, sondern Pflicht.

Arbeitsschutz braucht klare Prioritäten. Hamburg ist eine Stadt mit Hafen, Logistik, Baugewerbe, Industrie, Handwerk und wachsender Gebäudetechnik.

¹ Tödliche Fakten – Absturzunfälle, Herausgeber: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), April 2023.

² DGUV: <https://www.dguv.de/de/zahlen-fakten/au-wu-geschehen/toedliche-au/index.jsp?query=webcode+d35030>, 24.03.2026.

Viele Branchen, die unsere Stadt tragen, sind besonders absturzgefährdet. Für uns als DGB Hamburg bedeutet das:

- Arbeitsschutz muss in Hamburg Chef*innensache sein – in Betrieben, Verwaltungen und Politik.
- Sicherheitskultur darf nicht vom Zeit- oder Kostendruck abhängen.
- Betriebsräte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit brauchen starke Rechte und Ressourcen, um Missstände früh zu erkennen und abzustellen.
- Aufsicht und Kontrolle müssen konsequent stattfinden, gerade in Branchen mit hoher Fremdvergabe und Subunternehmerketten.
- Qualifizierung und Unterweisung müssen regelmäßig und praxisnah erfolgen – nicht als Pflichtübung, sondern als gelebter Teil guter Arbeit.

Hamburg hat die Chance, hier Vorreiter zu sein: durch enge Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaften, Behörden, Berufsgenossenschaften, Kammern und Betrieben.

Die Fachtagung heute ist ein wichtiger Baustein dafür, denn Absturzunfälle sind vermeidbar. Die BAuA-Daten zeigen klar, dass fehlende Sicherungen, organisatorische Lücken und unzureichende Gefährdungsbeurteilungen zentrale Ursachen sind. Genau hier setzen wir an:

- Technische Schutzmaßnahmen müssen konsequent eingesetzt werden.
- Arbeitsorganisation muss Sicherheit vor Geschwindigkeit stellen.
- Beschäftigte müssen befähigt werden, Gefahren zu erkennen und anzusprechen.
- Verantwortung darf nicht delegiert werden – sie beginnt an der Spitze jedes Unternehmens.

Diese Tagung bietet Raum für Austausch, neue Impulse und konkrete Lösungen. Ich danke allen, die sich täglich für sichere Arbeitsbedingungen einsetzen – oft im Hintergrund, aber mit großer Wirkung. Ihr Engagement rettet Leben. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Absturzunfälle in Hamburg nicht als unvermeidbar gelten, sondern als das, was sie sind: vermeidbare Risiken, die wir mit konsequentem Arbeitsschutz deutlich reduzieren können.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche, konstruktive und inspirierende Fachtagung.